

Getestet: Programme für die ELSTER-fähige E-Bilanz

# Raus aus dem Zahlensalat



**Markus Loyen**

Seit Beginn dieses Jahres erwarten die Finanzämter Bilanzen digital in einheitlicher Form. Wer das nicht seinem Steuerberater überlassen will, muss die passende Software finden.

Spätestens seit der Verabschiedung des Steuerbürokratieabbaugesetzes 2008 steht fest: Die Übermittlung des Jahresabschlusses an das Finanzamt erfolgt zukünftig digital. Dies ist nun für alle bilanzpflichtigen Unternehmen verpflichtend – also jene, die ihren Gewinn nach § 4 Abs. 1, § 5 oder § 5a Einkommensteuergesetz (EStG) ermitteln. Seit dem 1.1. 2013 muss man neben der signierten Umsatzsteuervoranmeldung (UStVA) die E-Bilanzen digital per ELSTER-Verfahren ans Finanzamt übermitteln.

Ob ihn das betrifft, kann jeder ohne steuerliches Spezialwissen oder Paragrafenreiterei anhand weniger Kriterien feststellen. Verpflichtend sind die neuen Regelungen für alle ins Handelsregister eingetragenen Unternehmen. Für die übrigen gelten sie erst ab einem Umsatz

von 500 000 € oder einem Jahresgewinn von 50 000 €. Das Prozedere beginnt mit dem Geschäftsjahr 2013, also dem Steuerjahr beziehungsweise Veranlagungszeitraum (VAZ) 2013.

Wie fast immer gibt es Ausnahmen: Man kann gemäß § 5b Abs. 2 EStG in

Verbindung mit § 150 Abs. 8 Abgabenordnung (AO) einen begründeten, formlosen Härtefallantrag an das zuständige Finanzamt stellen, oder es bestehen spezielle Übergangsregelungen, etwa für steuerbefreite Vermietungsgenossenschaften.

E-Bilanz bezeichnet die Umsetzung der papiergebundenen Bilanz in digitale Form. Das Kürzel steht nicht für „Einheitsbilanz“, wie immer wieder zu lesen war, denn davon spricht man nur, wenn Handels- und Steuerbilanz übereinstimmen. Das dürfte nur bei kleinen, weniger komplexen Unternehmen zutreffen, und durch die Änderungen des Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG 2010) vermutlich meistens gar nicht mehr.

## Einheitliche Form für Bilanzdaten

Der Begriff „E-Bilanz“ steht für „einheitliche Bilanz“ aus Sicht der Finanzbehörden. Denn Ziel ist es, dass ihnen die Unternehmen ihre Bilanzdaten samt weiteren Informationen aus dem Jahresabschluss, etwa der Kapitalkonten-Entwicklung bei Personengesellschaften, in einheitlicher Form übermitteln.

Deshalb geht es im Folgenden um die Funktionen der E-Bilanz und deren Übermittlung per ELSTER in einigen Buchhaltungsprodukten. Deren Auswahl erfolgte anhand der im ELSTER-Projekt vorgestellten geeigneten Software (siehe „Alle Links“) unter Einschränkung auf E-Bilanz und ELSTER. Dabei fielen Enterprise- und Nischenprodukte wie SAP und Buchhaltung für Landwirtschaftsbetriebe heraus. Der folgende Test beschreibt den aktuellen Umsetzungsstand der E-Bilanz und der ELSTER-Unterstützung in fünf Standardbuchhaltungsprodukten.

Kern der E-Bilanz ist eine von den Finanzbehörden herausgegebene Taxonomie in XBRL (eXtensible Business Reporting Language). Dieser XML-Dialekt beschreibt die einzelnen Bilanzpositionen. Jährlich soll das Bundesfinanzministerium eine neue, angepasste

### XTRACT

- Seit Anfang 2013 müssen bilanzierungspflichtige Unternehmen ihre Bilanzen in einheitlicher digitaler Form beim Finanzamt einreichen.
- Während größere Firmen die Arbeit ihrem Steuerberater oder passenden SAP-Modulen überlassen, gibt es für kleine und mittlere Unternehmen diverse E-Bilanz-Programme.
- Sie unterscheiden sich sowohl im Bedienungskomfort als auch in der Unterstützung der eigentlichen E-Bilanz und der diversen Authentifizierungsmethoden.

## Zwischen Lexware, D-Trust und ELSTER

Nach der Gründung meines Unternehmens habe ich eine Buchhaltungssoftware aus dem Hause Lexware (Buchhalter pro 2011) erworben, eine Signaturkarte von D-Trust bestellt und einen Klasse-3-Kartenleser gekauft. Nach Erhalt der Steuernummern vom Finanzamt begann das Open-End-Projekt „signierte Umsatzsteuervoranmeldung“ (UStVA).

Dabei schlug Murphy zu, und nicht nur einmal: Lexware Buchhalter pro 2011 und 2012 warnen unermüdlich vor zusätzlichen Kosten durch Signaturkarten und quittieren den Abgabeveruch einer Steuervoranmeldung mit „FALSCHER PIN“, ohne überhaupt auf die Karte zuzugreifen.

Nach Ausschluss aller Ursachen für mögliche Probleme auf der eigenen Seite erfolgt die Nachfrage bei der 0900-Hotline von Lexware. Rund 60 € später, die das Unternehmen letztlich erstattete, forderte der Support per E-Mail zum Beantragen eines Software-Zertifikats auf. Unter der Hand hieß es, das Entwicklungs- und Testbudget reiche nicht für die Unterstützung der Smartcard-Authentifizierung.

Damit die Investition von rund 200 € für die Karte nicht vergeblich ist, eskaliere ich weiter. Nun mutmaßt der Support, die D-Trust-Signaturkarten beziehungsweise die Middleware Nexus Personal seien problematisch und das Problem liege dort. D-Trust ist erstaunt darüber, bietet aber sofort Hilfe und Kontaktaufnahme durch Lexware an.

Erst nach öffentlichem Druck im Support-Forum und einer ersten Beschwerde an das EL-

STER-Portal wegen fehlender Unterstützung für Signaturkarten scheint der Hersteller sich zu bewegen, da sich die Qualitätskontrolle des Lexware-Testmanagements meldet. Von den dortigen ELSTER-Entwicklern heißt es: „[...] aus unserer Erfahrung können wir sagen, dass die Kombination aus Nexus-Treiber und D-Trust-Karte die PIN-Eingabe am Leser nicht unterstützt. Der Treiber liefert für *ProtectedAuthenticationPath* den Wert *FALSE*.“ Nexus habe „jedoch auf D-Trust verwiesen, da sie erst einen Auftrag brauchen, um an ihrer Software tätig zu werden. [...] woraufhin ein Ticket [bei D-Trust] erstellt wurde. Dieses Ticket ist nach wie vor offen.“

Alles dreht sich im Kreis, es ist mittlerweile August, und ab 2013 muss die Abgabe zwingend authentifiziert erfolgen. Soll ich doch das Softwarezertifikat bestellen oder auf den USB-Stick ausweichen?

Mittlerweile im Third Level des Supports angekommen, raffte ich mich zu einem erneuten Kontaktversuch mit Lexware und D-Trust auf. D-Trust bietet sofort wieder Unterstützung an; bei Lexware herrscht Funkstille. Mit drei Versionen von Nexus Personal und der aktuellen Lexware-Version Buchhalter pro 2012 gehe ich in einer virtuellen Maschine dem Problem auf den Grund.

Um mich zu unterstützen, schickt D-Trust die Logfiles an ELSTER, das nur Herstellern Support leistet, und prompt kommt dann diese weniger lustige Antwort: „[...] Zu Ihrer Information: Auch andere derzeit verfügbare Steuer-

programme benutzen zum Senden der Steuerdaten das ELSTER-TELEMODUL, welches von der Oberfinanzdirektion offiziell allen Softwareherstellern kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Trotzdem erfolgt die Anwenderunterstützung über den jeweiligen Hersteller der Software.“

Jetzt platzt mir der Kragen, ich konfrontiere das zuständige Landesamt für Steuern, Projektleitung ELSTER in München mit meinen Erlebnissen. Und siehe da, dank deren intensiver Bemühungen steht es nun fest: „Erfreulicher Weise können wir Ihnen nun mitteilen, dass das Problem analysiert und der Fehler, trotz einer Vielzahl von Komponenten, identifiziert werden konnte [...] Insbesondere die Analyse der von D-Trust übersandten Log-Files hat ergeben, dass Lexware eine ELSTER-Funktion zur Erstellung der Signatur bei der Verwendung von Klasse-3-Kartenlesegeräten nicht korrekt aufruft [...]“

Mittlerweile ist eine aktualisierte Version des ELSTER-Moduls für Lexware erhältlich, mit dem alle Anwender auch per D-Trust-Karte signierte Steueranmeldungen übermitteln können. Lexware zeigte sich schließlich sehr fair und hat die Kosten für Anrufe auf deren 0900-Hotline sowie den Kaufpreis für die Software erstattet. In einem persönlichen Schreiben entschuldigte sich zudem die Geschäftsleitung für die Schwierigkeiten. Ich habe den Hersteller gewechselt, aber die Signaturkarte funktioniert auch mit dessen Software noch nicht.

Taxonomie veröffentlichen, die Steuerpflichtige auch für ältere, noch nicht übermittelte Jahresabschlüsse nutzen dürfen. Die veröffentlichten Taxonomien in Version 5.1 stehen online zum Download bereit (s. „Alle Links“). Wichtig zu beachten ist, dass in den Taxonomien enthaltene Pflicht-Felder nicht leer oder mit der Zahl

Null belegt sein dürfen, sondern dass dort gegebenenfalls „NIL“ (Not In List) steht. Neben dem XBRL-Schema gibt es online Repräsentationen im Excel-Format, damit man sich nicht mühselig durch das zwar strukturierte, aber unansehnliche XBRL kämpfen muss. Alternativ bietet die ABZ Reporting GmbH ein kostenfreies Online-

Tool an, das die nationalen und einige internationale XBRL-Taxonomien ansprechend durchklickbar macht.

Für die E-Bilanz gibt es kein Erfassungswerkzeug wie bei den elektronischen Steuererklärungen, in die man die Daten manuell einträgt. Stattdessen muss man sie aus der Buchhaltungssoftware in



Hamburger Software

## Betriebswirtschaftliche Lösungen

Auftragsbearbeitung • Finanzbuchhaltung • Personalwirtschaft

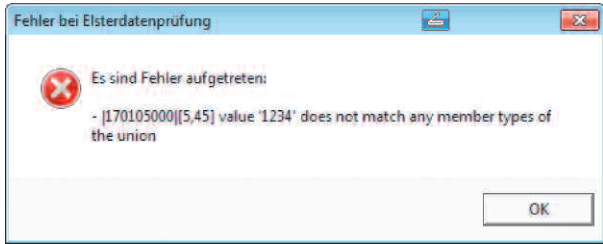
**HS - Hamburger Software** ist einer der führenden deutschen Hersteller betriebswirtschaftlicher Software für kleine und mittlere Unternehmen.

**Mehr als 26.000 Kunden** in Deutschland und Österreich setzen auf die Erfahrung, die Produkte und den umfangreichen Service von HS.

**Seit 1979** entwickelt und vertreibt HS branchenneutral einsetzbare, systemgeprüfte Anwendungen für die Bereiche

- Auftragsbearbeitung
- Finanzbuchhaltung
- Personalwirtschaft.

HS - Hamburger Software GmbH & Co. KG, Überseering 29, 22297 Hamburg, Tel.: (040) 632 97 - 333, [www.hamburger-software.de](http://www.hamburger-software.de)



**Fehlermeldungen des ELSTER-Clients, hier in Stotax Kontor, sind nicht immer selbst-erklärend (Abb. 1).**

das XBRL-Format der jeweils gültigen Taxonomie exportieren. Zwingend ist zudem die Übertragung per ELSTER RichClient (ERiC) beziehungsweise per Java-API (COALA) an die Finanzämter. Dabei prüft der Client die in der jeweiligen Software vorverarbeiteten und zu übertragenden Daten und sendet sie an die Clearingstelle.

## Zwei Taxonomien, fünf Varianten

Grundsätzlich besteht die E-Bilanz aus mindestens zwei Teilen: Kern- und Steuertaxonomie. Letztere besteht wiederum aus GCD- und GAAP-Modul. Das GCD-Modul verwaltet die notwendigen Angaben zum Unternehmen, Ansprechpartner, Bilanzart, Rechtsform und so weiter; GAAP ist das eigentliche Steuermodul mit den Positionen des steuerlichen Jahresabschlusses. Für die Kerntaxonomie gibt es fünf Varianten je nach zum Einsatz kommenden Gesamtkostenverfahren. Für bestimmte Branchen existieren zusätzlich Spezialtaxonomien,

die wegen spezieller Rechnungslegungsvorschriften statt der Kerntaxonomien anzuwenden sind. Das betrifft Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute, Versicherungsunternehmen und Pensionsfonds. Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, Verkehrsunternehmen, kommunale Eigenbetriebe und die Land- und Forstwirtschaft müssen zusätzlich Ergänzungstaxonomien verwenden.

Mindestens im ersten Jahr führt die E-Bilanz zu erhöhten Anforderungen an die Buchhaltung und die Steuerberater. So sieht etwa der Standardkontenrahmen 03 (SKR03) die Konten 4920 und 4925 für Telefon und Telefax/Internet vor. Wer beispielsweise zusätzlich 4921 für Mobiltelefone und 4922 für Internetkosten anlegt, muss sie in der Taxonomie den anderen beiden Konten manuell zuordnen. Sonst kann ERiC die Bilanz nicht validieren und akzeptiert sie nicht. Ähnlicher Aufwand ist erforderlich, wenn ein Unternehmen mehr als die in der Taxonomie 5.1 vorgesehenen fünf Wareneingangskonten braucht.

ELSTER steht zwar ursprünglich für „Elektronische SteuerERklärung“, das

Verfahren stellt aber auch die Validierungs- und Übertragungstechnik für die E-Bilanz bereit. Dies übernimmt der erwähnte ERiC, den das ELSTER-Projekt allen Softwareanbietern neben einem DTK (Development ToolKit) und den in Java geschriebenen COALA-APIs zur Verfügung stellt. DTK und APIs sind kostenlos, aber nicht frei, um die Integration in eigene Produkte zu vereinfachen. Eine weitere Offenlegung behält sich das ELSTER-Projekt vor.

Grob vereinfacht validiert ERiC bei einer ELSTER-Übertragung XBRL-Daten, verschlüsselt sie nach PKCS#7 und überträgt sie per HTTP, gegebenenfalls mit Signatur nach XML-DSig. Treten bei der Validierung der Daten Probleme auf, meldet sich ERiC kryptisch beim Anwender (s. Abb. 1), was meistens einen Anruf beim Support nötig macht. Der normale Anwender ist mit diesen Meldungen oft überfordert, da es es sich um Zuordnungsfehler oder falsche Angaben handelt, etwa eine falsche Steuernummer. Zuordnungsfehler entstehen, wenn ein Konto nicht der richtigen E-Bilanz-Position zugeordnet ist.

## Mehr Sicherheit zu höheren Kosten

Läuft die Validierung durch, übermittelt der Client oder die API die Daten an die Finanzbehörden. Eine Rückübertragung vom Finanzamt ist wie bei den Steuererklärungen ebenfalls vorgesehen. Sortiert

E-Bilanz-Programme für KMU						
Hersteller	Haufe-Lexware GmbH & Co. KG	Sage Software GmbH	Simba Computer Systeme GmbH	Hamburger Software GmbH & Co. KG	Stollfuß Medien GmbH & Co. KG	Stollfuß Medien GmbH & Co. KG
Website	www.lexware.de	www.sage.de	www.simba.de	www.hamburger-software.de	www.stollfuss.de	www.stollfuss.de
Name	Lexware Buchhalter 2013	Sage Buchhalter Comfort 2013	Simba WiN-ner	HS Finanzbuchhaltung	Stotax Kontor (ASP)	Stotax Kontor (Desktop)
Version	18.01	2013.1.5.1	2.12.120	2.20	2013/1.2	2013/1.2
Preis (einmalig)	169,90 €	427,21 €	k. A.	Kauf: 2200 €/Miete: siehe Wartung	150 €	1000 €
Wartung jährlich/monatlich	129,90 € p. a.	378,42 €	k. A.	Kauf: 443 € p. a., Miete: 74,08 € p. M.	85 € Wartung zzgl. 90 € Online-Nutzung p. M. <sup>5</sup>	85 € p. M.
Datenbankunterstützung	SQLite	Sage-DB (MySQL), SQL Server	Caché	SQL Anywhere	SQL Server Express	SQL Server Express
<b>ELSTER-Verfahren</b>						
Basis	✓	✓	✓	✓	✓	✓
Plus	✓	✓	-	✓	- <sup>1</sup>	✓
Spezial	✓	-	-	✓	✓	✓
<b>iX-Wertung</b>						
Installation	⊕	⊕	⊕	⊕⊕	- <sup>3</sup>	- <sup>4</sup>
Usability	⊕	⊕	⊕	⊕⊕	⊕	- <sup>4</sup>
Dokumentation	⊕	⊕	✓	⊕⊕	⊕⊕	⊕⊕
E-Bilanz-Unterstützung	- <sup>2</sup>	- <sup>2</sup>	⊕	⊕⊕	⊕⊕	- <sup>4</sup>

⊕ gut, ⊕⊕ sehr gut, - nicht vorhanden, ✓ vorhanden, <sup>1</sup>technisch nicht möglich, <sup>2</sup>für 2013 angekündigt, <sup>3</sup>Cloud-Version, <sup>4</sup>nicht getestet, <sup>5</sup>inklusive Office-Lizenz 20 € p. M.

nach zunehmender Sicherheit, stehen drei Übertragungsverfahren bereit: Softwarezertifikat (ELSTER-Basis), Sicherheitsstick (-Plus) und Signaturkarte (-Spezial). Ab ELSTER-Plus kann man das eigene Steuerkonto abfragen.

Ist das Softwarezertifikat für ELSTER gratis, fallen für den USB-Stick mindestens 41 € an, bei der Signaturkarte kommen um die 200 € für eine Karte mit einer Laufzeit von vier Jahren zusammen. Neben der Sicherheit steigt zudem die Komplexität bei Installation und Einsatz, da der Steuerpflichtige zusätzlich eine Middleware mit Cryptographic Service Provider (CSP) anschaffen und installieren muss, wenn ihn der Kartenausgeber nicht mitliefert. Der CSP verbindet unter Windows den Zertifikatsspeicher mit dem auf die Signaturkarte ausgelagerten Zertifikat: Er leitet Anfragen von der Anwendung an die Karte und deren Antworten an das Programm weiter.

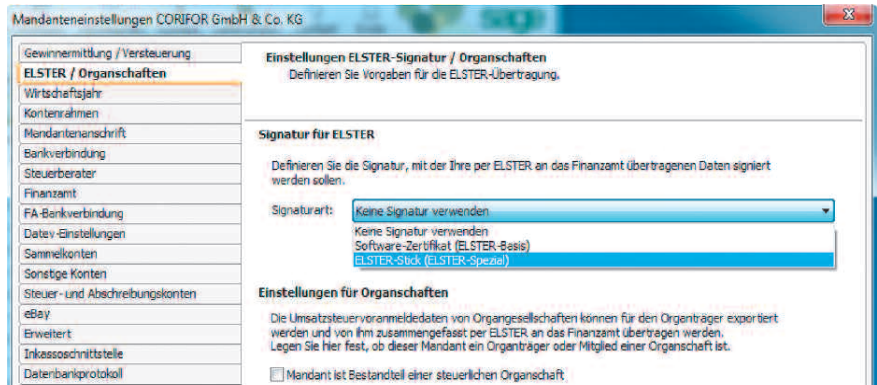
Von Haus aus unterstützt ELSTER bei Signaturkarten nur 32-Bit-Treiber und -Browser, weitere Fallstricke sind bei der eingesetzten Java-Version zu beachten. Auf der Homepage gibt es eine Kompatibilitätsübersicht (s. „Alle Links“). Nach Angaben der Hersteller verwenden bislang nur knapp zwei Prozent der Nutzer von Buchhaltungssoftware Signaturkarten. Folglich sind die Ressourcen für deren Unterstützung klein, und die Evolution der Produkte verläuft langsam.

### Unklare Aussagen zur Authentifizierung

Eine (Buchhaltungs-)Software, die ELSTER-Übertragung anbietet, sollte alle drei Authentifizierungsoptionen vom Zertifikat bis zur Signaturkarte unterstützen. Für eine grundlegende Unterstüt-



Lexwares Software setzt auf eine Kacheloberfläche, die die Zusammenhänge verdeutlichen soll (Abb. 2).



Sage will die Authentifizierung per Smartcard in diesem Jahr nachrüsten (Abb. 3).

zung muss das Programm wenigstens mit dem Softwarezertifikat benutzbar sein. In jedem Fall sollten Hersteller klar sagen, welche Authentifizierungsmethoden ihre Software unterstützt, sonst leidet der Kunde. Der bei ELSTER verfügbaren Softwareliste fehlt diese Klarheit, dort ist lediglich allgemein von „Unterstützung“

die Rede. Zudem übernimmt das Portal die Herstellerangaben ungeprüft.

Der Test konzentriert sich auf die für den Anwender wesentlichen Kriterien: Kontenzuordnung zu den Positionen der E-Bilanz, einfache Bedienung der E-Bilanzkomponente und nutzbare Authentifizierungsverfahren. Weichere Kriterien



## Whitepaper Herausforderung und Chance: die E-Bilanz sicher einführen

12 Seiten Praxiswissen ohne Fachchinesisch.

Jetzt hier kostenlos anfordern:  
[www.hamburger-software.de/whitepaper/e-bilanz](http://www.hamburger-software.de/whitepaper/e-bilanz)





wie Installationsverhalten, Fehlermeldungen im Rahmen der E-Bilanz und Usability finden auch Berücksichtigung. Außen vor blieb die Software des Branchenprimus DATEV. Die Genossenschaft bietet zwar die Produkte „Mittelstand“ und „Mittelstand Pro“ an, aber damit kann man nicht selbstständig eine Bilanz erstellen. Dies ist der Version „Kanzlei Rechnungswesen“ vorbehalten. Vermutlich will die DATEV mit dieser Einschränkung ihren eigenen Kunden, also den Steuerberatern, eine wichtige Einkommensquelle erhalten.

Eine virtuelle Maschine auf Basis eines Core-i5-Prozessors und 8 GB RAM unter Windows 7 Professional war die Grundlage für den Test, die die Hardwareanforderungen aller Hersteller erfüllte. Für den Test der ELSTER-Übertragung kamen die Authentifizierungsoptionen ELSTER-Basis und -Spezial mit einer Signaturkarte von D-Trust zum Einsatz.

## Lexware Buchhalter 2013

Mit hohen Erwartungen, geweckt durch eine Pressemeldung des Herstellers und den expliziten Hinweis auf die E-Bilanz-Unterstützung, fand der Test von Lexware Buchhalter 2013 als erster statt. Die Installation ist innerhalb weniger Minuten erledigt. Allerdings benötigt sie eine Aktivierung über das Internet. Nach einem Neustart fällt auf, dass ein Up-

date- und Informationsagent (Lexware-Info-Service) in der Taskleiste residiert und die Software ungefragt einen virtuellen PDF-Drucker installiert. Lexware Buchhalter 2013 präsentiert sich wie ältere Versionen in einer interaktiven verknüpften Kacheloberfläche, die es dem Anwender ermöglichen soll, die Zusammenhänge vom Buchungssatz bis zur Erzeugung der E-Bilanz leicht zu erfassen.

Bislang allerdings fehlt die vollmundig angekündigte E-Bilanz-Funktion. Die Hilfe verrät: Sie ist nicht fertig geworden und soll im Februar 2013 kommen. Zumindest mit den ELSTER-Übertragungsverfahren kommt das Programm jedoch zurecht, wie ein Versuch mit der Umsatzsteuervoranmeldung zeigte.

Mit D-Trust Signaturkarten kann die Software erst seit Anfang Dezember umgehen. Wer das Programm im Vertrauen auf die zugesagte Funktion bereits gekauft hat, steht jetzt möglicherweise dumm da: Die Frist für die kostenlose Rückgabe beträgt vier Wochen, und diese Zeit dürfte nicht reichen, um die gegebenenfalls nachgereichte E-Bilanz-Funktion zu testen.

## Sage GS Buchhalter Comfort 2013

Von CD oder nach dem Herunterladen von circa 320 MByte beginnt das Installationsprogramm den Sage Buchhalter Comfort 2013 auf dem PC einzurichten.

Dabei landet der MySQL-Clone Sage-DB als Datenbankserver auf der Platte. Alternativ lassen sich ein natives MySQL oder Microsofts SQL Server nutzen. Den Anwender erwartet eine aufgeräumte oliv-grüne Oberfläche im Stil von Outlook 2003 mit einer Fülle an Menüs und Einstellungsmöglichkeiten. Wo immer es geht, führt ein Assistent den Benutzer durch die grundlegenden Einstellungen für sein Unternehmen.

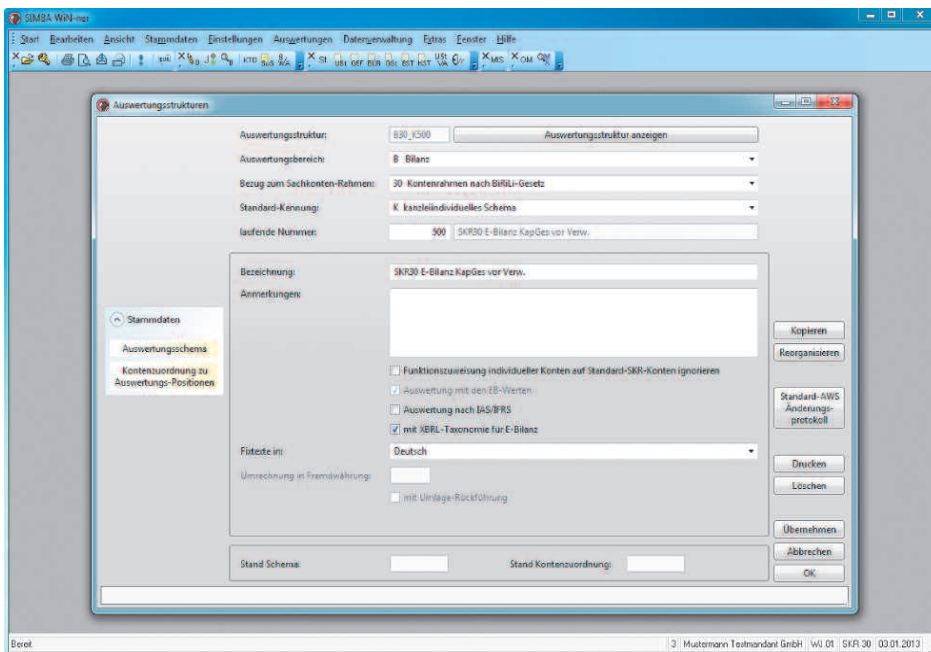
Auch Sage verspricht auf seiner Webseite die Unterstützung der E-Bilanz. Was wiederum nicht stimmt – vielmehr ist die Softwareversion 2012 lediglich darauf „vorbereitet“. Anfang 2013 soll ein Update die Funktion nachrüsten, und zwar in Form eines externen E-Bilanz Moduls, das ein Kooperationspartner liefert. Die höherwertigeren Produktreihen (Office und Classicline) haben das Modul laut Hersteller bereits seit Kurzem integriert. Dieses Modul soll per Schnittstelle die Ergebnisse der Summen- und Saldenliste und die Informationen aus dem gewählten Kontenrahmen übernehmen und die Kontenzuordnungen auch für künftige Jahre speichern. Weiter soll das Modul das Erstellen und Übertragen der E-Bilanz mit ELSTER ermöglichen. Der GS Buchhalter Comfort 2013 unterstützt bislang die Authentifizierungsoptionen Basis und Plus. Signaturkarten (Spezial) sollen laut Produktmanagement 2013 hinzukommen.

## Stotax Kontor

Aus dem Hause Stollfuß Medien stammte das wohl umfangreichste Softwarepaket im Test. Stollfuß stellte dazu die Onlineversion von Stotax Kontor zur Verfügung, das neben der installierten hauseigenen Software Lizenzen für die Office-Produkte Word, Excel und Outlook umfasst. Parallel zur ASP-Variante enthält die Übersichtstabelle auch die Desktop-Version, um einen Vergleich mit den anderen Programmen zu erleichtern.

Kontor umfasst alle Module der Finanzbuchhaltung samt weiteren Steuermodulen. Nach einer gut strukturierten Einführung per Telefon in die grundlegenden Funktionen war schnell erkennbar, dass Anwender wegen des Detailreichtums eine gewisse Einarbeitungszeit benötigen. Entsprechende Online-Schulungen bietet der Hersteller ebenfalls an.

Mit diesem Produkt ließen sich die E-Bilanz-Funktionen von Anfang bis Ende testen. In einem geführten Durch-



Simba WiN-ner bietet die erforderlichen E-Bilanz-Funktionen in einer etwas altbackenen Oberfläche (Abb. 4).

gang erstellte es aus den Testdaten eine Handels- sowie eine Steuerbilanz und transformierte diese nach weiteren Kontenzuordnungen unter Auswahl der aktuellen Taxonomie in die E-Bilanz. Dabei ist zu erkennen, wie wichtig eine korrekte Kontenzuordnung zu den Bilanzpositionen und die korrekte Eingabe von Stammdaten für das GCD-Modul sind. Denn ERiC gibt meist kryptische Fehlermeldungen aus, was eine bei Stollfuß gewollte Rückfrage beim Support erfordert. So gesammeltes Wissen aus vorhergehenden Anrufen kommt späteren Hilfesuchenden zugute und fließt in Fehlerprozeduren zukünftiger Versionen ein.

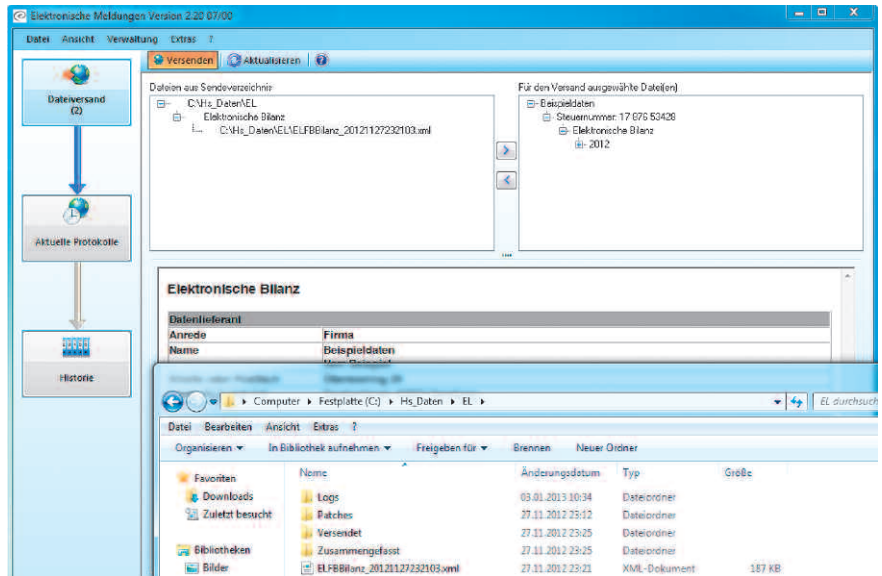
Für Stollfuß' ASP-Variante sind derzeit nur die Authentifizierungsmethoden Basis mit dem Softwarezertifikat und Spezial mit einer SignTrust-Signaturkarte der Deutschen Post empfohlen. Grundsätzlich soll laut Hersteller in der Installationsversion anders als bei der ASP-Variante jede der von ELSTER offerierten Methoden mit allen Karten uneingeschränkt funktionieren.

### ■ Simba WiN-ner

Die Buchhaltungssoftware Simba WiN-ner aus dem Hause Simba Computer Systeme war der nächste Testkandidat. Die vierstufige browsergestützte Installation dauerte von allen Produkten mit Medium am längsten. Nach der Installation der auf einer Caché-Datenbank beruhenden Software empfängt den Benutzer eine auf den ersten Blick spartanische Oberfläche. Sie lässt sich immerhin durch verschiedene Themes anpassen.

Alle wichtigen Funktionen sind in Knopfleisten und Menüs erreichbar. Für den Erstbenutzer zeigt sich erneut: Die Funktionen lassen sich nicht einfach erschließen, die ganze Benutzerführung wirkt auf den ersten Blick etwas altbacken. Die gewünschten E-Bilanz-Funktionen sind enthalten, lassen sich aber nicht intuitiv genug bedienen. Eine Auswahl der Taxonomie-Version war nicht zu finden, dafür ist die Kontenzuordnung zu den XBRL-Positionen leicht zu erledigen.

Insgesamt würde eine bessere Anleitung zur Nutzung der E-Bilanzfunktionen das Verständnis für die Abläufe innerhalb der Software stärken und eine leichtere Nutzung ermöglichen. Simba WiN-ner bietet für die ELSTER-Übertragung nur die grundlegende Sicherheitsstufe ELSTER-Basis an, weshalb ein Test mit der Signaturkarte entfiel.



HS Finanzbuchhaltung versteckt die XBRL-Dateien nicht in einer Blackbox (Abb. 5).

### ■ HS Finanzbuchhaltung

Die Software aus dem Hause Hamburger Software zeigt, dass sich nach einer flotten Installation ohne großes Einarbeiten eine E-Bilanz erstellen lässt. Ein modern anmutendes Cockpit gibt dem Benutzer unmittelbar nach dem Start einen grafischen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen des Unternehmens. Nicht ein Mal war es nötig, Kontakt mit dem Support aufzunehmen – anders als bei allen Konkurrenten. Ein beigefügtes Schema und eine kurze zweiseitige Anleitung ermöglichen es dem Anwender, nach weniger als fünf Minuten alle E-Bilanz-Funktionen zu identifizieren und zu testen.

Links ist die Oberfläche hierarchisch strukturiert und erinnert an ein in Blau gehaltenes Outlook 2003. Sind alle Einstellungen für die E-Bilanz erledigt, übergibt die Software die XBRL-Daten an das externe Modul „Elektronische Meldungen“, das die Schnittstelle zu ERiC bildet. Hier bekommt der Anwender sogar die Pfade zu den XBRL-Daten angezeigt, und er kann die E-Bilanz zum Versand auswählen. HS Finanzbuchhaltung bietet alle drei ELSTER-Authentifizierungsmethoden, was mit beiden getesteten Verfahren anstandslos funktionierte.

### Fazit

HS Finanzbuchhaltung und Stotax Kontor sind mit Abstand die beiden Gewinn-

ner dieses Tests. HS Finanzbuchhaltung glänzt mit einer einfachen Bedienbarkeit. Der Anwender bekommt WYSIWYG für Buchhaltungssoftware. Mit Stotax zeigt Stollfuß ebenfalls eine gute und vor allem detailreiche Anwendung, die hohen Anforderungen gerecht wird. Im guten Mittelfeld liegt Simba WiN-ner, das noch ein wenig an der Anwenderfreundlichkeit schrauben könnte, um es dem Benutzer einfacher zu machen. Auf der Schattenseite befinden sich derzeit die Produkte von Sage und Lexware. Sie locken den Kunden mit Versprechungen, die sie hoffentlich in der Zukunft erfüllen werden.

Negativ erscheint zudem die fehlende Unterstützung aller drei Authentifizierungsoptionen für ELSTER. Keiner der Hersteller mit unvollständiger Implementierung gibt dazu auf seiner Website oder in den Produktbeschreibungen einen Hinweis. Transparenz sieht anders aus. Die Anbieter verweisen darauf, dass die zuständige Oberfinanzdirektion München bisher keine Signaturkarten oder Testzüge zur Verfügung gestellt habe, mit denen sich die Funktionen der E-Bilanz oder drei ELSTER-Authentifizierungsmethoden ausgiebig testen ließen. (ck)

### Markus Loyen

ist Geschäftsführer der CORIFOR GmbH & Co. KG in Nidderau und berät rund um die Themen Compliance, IT-Forensik und -Sicherheit.